



Sehr geehrter Herr Dr. Schrage

Sehr geehrter Herr Dr. Fredin

Sehr geehrter Herr Müchler

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute im Rahmen der Veranstaltung „*Wirtschaftliche Entwicklung im Nordischen Raum – Chancen für Ihr Unternehmen*“ vor Ihnen sprechen zu dürfen.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark ist traditionell sehr eng und von guter Nachbarschaft geprägt. Davon profitieren beide Länder. Die dänische Regierung will diese Verbindung weiter intensivieren und ausbauen. Im Februar 2016 wurde deswegen eine neue Strategie zur Stärkung unserer Beziehungen verabschiedet. Diese Strategie betrifft unterschiedliche Bereiche. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Ausweitung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland. Hierbei gilt der Fokus besonders den Bereichen Digitalisierung, Energiewende und Gesundheit. Auch die Fehmarnbelt-Querung hat Priorität. Die dänische Regierung ist überzeugt, dass dieses Infrastrukturprojekt auch zu einer Steigerung des Handels beitragen wird. Die Wirtschaftsbereiche, in denen Dänemark traditionell seine Stärken hat – wie die Lebensmittelindustrie und die kreativen Industrien – sollen natürlich ebenso weiter ausgebaut werden.

Es ist sehr erfreulich für die dänische Wirtschaft, dass Deutschland die Finanzkrise von 2008 gut überstanden hat. Ich würde sogar so weit gehen und sagen: Wenn man einen Blick auf die neuesten Zahlen der IHK zu den „*Investitionsabsichten*“ der Unternehmen und ihren „*Geschäftserwartungen*“ für dieses Jahr wirft, dann muss man sagen: Die Zeit war vielleicht noch nie besser!

Deutschland ist also weiterhin eine der stabilsten Volkswirtschaften Europas. Seit Jahren ist das Wachstum stabil und Deutschland konnte seinen Export sogar noch steigern: Von 2,6 Prozent im Jahr 2016 auf 4,0 Prozent 2017. Für das Jahr 2018 werden wieder 4%



Wachstum erwartet. Laut neuesten Zahlen und Prognosen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie wird sich auch das BIP für das Jahr 2018 um 1,9 Prozent steigern. Auch die Zahl der Arbeitslosen geht zurück. Sie soll für 2018 bei ca. 2,47 Millionen liegen. Zudem soll laut Prognose des Ministeriums der Import um 4,5 Prozent in diesem Jahr wachsen.

Als wichtigster Handelspartner Dänemarks fällt ca. ein Fünftel des gesamten dänischen Warenexports auf Deutschland. Um es in konkreten Zahlen auszudrücken: Dänemark verkaufte in den letzten zwölf Monaten Waren und Dienstleistungen im Wert von ca. 14 Milliarden Euro nach Deutschland. Der Wert der direkten Investitionen in Deutschland lag im ersten Quartal dieses Jahres bei ca. 22 Milliarden Euro. Deutschland investierte im gleichen Zeitraum ca. neun Milliarden Euro in Dänemark.

Diese Entwicklung zeigt bereits das große Potential, das in der Weiterentwicklung unserer Handelsbeziehungen liegt. Und um dieses Potential zu nutzen, hat die dänische Regierung ihre Strategie im Februar 2016 veröffentlicht. Wie bereits genannt, ist ein Schwerpunkt der Strategie, die Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit unserer Länder langfristig zu stärken. Dies soll unter anderem dadurch geschehen, dass der Zugang zum deutschen Markt für dänische Unternehmen erleichtert wird. Dies gilt gerade für den Süden Deutschlands, in dem das Potential für die dänische Wirtschaft besonders groß ist. Wenn man sich die Zahlen der einzelnen Bundesländer anschaut, setzen dänische Unternehmen weniger im Süden als im Norden Deutschlands ab. Während sich der Export in den fünf nördlichen Bundesländern im Durchschnitt auf ca. 2938 Dänische Kronen per Einwohner beläuft – also ca. 400 Euro per Einwohner –, wurden nur für 482 Dänische Kronen per Einwohner nach Bayern und Baden-Württemberg exportiert – oder in Euro: für unter 65 Euro.

Mit der Deutschlandstrategie soll vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen geholfen werden, Geschäfte in Deutschland zu machen. Für das Wachstum und die Beschäftigung Dänemarks ist es entscheidend, dass mehr Umsatz über den Export generiert wird. Deutschland ist hierbei häufig der natürliche Ausgangspunkt für eine internationale Unternehmensstrategie. So ergibt der besondere Fokus auf Deutschland auch international für dänische Unternehmen Sinn.



Die Bereiche in Deutschland, die sich hierbei besonders zur Weiterentwicklung unserer Handelsbeziehungen eignen, sind der Energiesektor, die Bauwirtschaft, der Gesundheitssektor und die Digitalisierung. Dies sind unternehmerisch zudem die Bereiche, in denen sich Firmen aus Dänemark besonders nachhaltig positioniert haben. Wir besitzen auch in der Lebensmittelindustrie oder den kreativen Industrien viele Kompetenzen. Insbesondere jedoch mit Hinblick auf die Energiewende, das Baugewerbe und die Digitalisierung sind die Chancen und das Potential für dänische Unternehmen erfolgreich zu sein, einfach am höchsten.

Gemeinsam verfolgen Deutschland und Dänemark das Ziel, die CO₂-Emissionen zu senken. Um seine ambitionierten Absichten umzusetzen und die Emissionen bis 2050 um 80 Prozent zu senken, muss Deutschland auch auf das dänische Knowhow zurückgreifen. Zur Umsetzung der Senkungen sind laut Schätzung des deutschen Wirtschaftsministeriums Investitionen in Höhe von über einer halben Billionen Euro nötig. Dies bedeutet Investitionen von ca. 15 Milliarden Euro im Jahr. Das entspricht 0,5 Prozent des deutschen BIPs.

Bereits im letzten Jahr hat der deutsche Energiegigant EON in Dänemark eine der größten Biogas-Anlagen in der Geschichte unseres Landes eröffnet. Dänemark hat sehr gute Voraussetzungen, Biogas zu produzieren. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir gemeinsam mit deutschen Partnern in Dänemark einen weiteren gemeinsamen Schritt in Richtung Zukunft der Energieversorgung gehen.

Auch umgekehrt sind dänische Unternehmen aktiv daran beteiligt, die deutsche Energiewende mit umzusetzen. Im Windenergie-Bereich hat sich in der Zeit von 2012 bis 2014 der dänische Export nach Deutschland verdreifacht. Dänische Unternehmen erhielten in Deutschland bereits dreimal die Möglichkeit, Offshore-Windrad-Parks zu betreiben: Zuletzt der dänische Energiegigant DONG Energy – der jetzt übrigens *Ørsted* heißt – mit der Eröffnung des Windparks „*Gode Wind*“ im Juni diesen Jahres.

Aber Wachstum im „grünen Bereich“ wird nicht nur durch Windräder generiert. Umweltfreundliche dänische Lösungen und Technologien haben hohes Absatzpotential. Und tragen natürlich auch zur erfolgreichen Energiewende Deutschlands bei. Denn die



Energiewende ist eng mit einem weiteren, starken Bereich der dänischen Wirtschaft verbunden, dem Bausektor. Wenn Deutschland seine Ziele erreichen will, ist die Förderung und Entwicklung im Bausektor entscheidend. Gerade bei der Energieeffizienz könnte sich die deutsche Wirtschaft an den dänischen Erfahrungen mit Neubau oder mit Sanierung sowie Modernisierung orientieren. Schätzungen zufolge müssten 90 Prozent des deutschen Wohnbestandes einer energiefreundlichen Renovierung unterzogen werden.

Besonders die Fernwärme wird hier einen wichtigen Beitrag in Zukunft leisten. Dänemark hat in diesem Bereich jahrzehntelange Erfahrung. Und gerade hier gibt es enorme Potentiale bei der Energie und Energieeffizienz. Die Fernwärme ist im Übrigen auch einer der Schwerpunkte der Arbeit der dänischen Energiepartnerschaft in Deutschland. Ein wirklich wichtiger Bereich, in dem Dänemark große Stärken besitzt. Und von denen Deutschland sehr profitieren kann.

Was für den Bausektor gilt, gilt noch mehr für die Digitalisierung. Die staatlichen Verwaltungsprozesse sind in Dänemark gerade im Vergleich zu Deutschland schon sehr viel weiter entwickelt. Darüber hat gerade erst letzte Woche die ARD in ihrer Sendung „Report aus Mainz“ berichtet. Die Journalisten zeigten, wieviel Zeit Bürger in Deutschland für Behördengänge und Formalitäten in der Verwaltung aufbringen müssen. Während der Kontakt zwischen Bürger und Staat in Dänemark vor allem online stattfindet und dementsprechend kaum Zeit in Anspruch nimmt. Von diesen digitalen Erfahrungen kann Deutschland bei seinen Digitalisierungsbemühungen nur profitieren. Unter anderem können als Beispiele die Online-Plattformen *NemID*, *borger.dk* oder *sundhed.dk* dienen. Weiterhin könnten auch Erfahrungen aus Dänemark in den Bereichen der Gesundheit oder bei der intelligenten Energieversorgung (Stichwort: *Smart Grid*) Anwendung finden.

Im Übrigen hat der deutsche „Nationale Normenkontrollrat“ gerade ein Gutachten veröffentlicht, in dem sie die Digitalisierung der Verwaltungsregister Deutschlands fordern. Laut diesem Bericht ermöglicht die Modernisierung der Register den Zugang zu vorhandenen Daten und verbessert den Schutz dieser. Dies ist das Fundament für wirksames *eGovernment*.



Laut des „*Digital Economy and Society*“-Index der EU – dem sogenannten DESI – ist Dänemark das Land in Europa, welches am effektivsten die Nutzung digitaler Technologien umgesetzt hat. Im IT-Bereich sind Sicherheit, *Big Data* und Datensicherheit die wichtigsten Innovationsgebiete. Hier ist Dänemark beispielsweise mit der Zentralisierung von öffentlichen Daten und Informationen zu Personen besonders fortschrittlich. Gerade in den Bereichen IT und Digitalisierung haben öffentliche Investitionen den Weg geprägt. Dies war ein wesentlicher Innovationsfaktor im dänischen Gesundheitswesen und innerhalb der öffentlichen Verwaltung.

Nicht nur bei der Digitalisierung ist Dänemark weit fortgeschritten. Auch bei den demographischen Herausforderungen einer alternden Gesellschaft haben wir gute Ansätze entwickelt. Auch diese Erfahrungen teilen wir gern mit unseren deutschen Partnern. Im Gesundheitswesen haben wir in Dänemark zum Beispiel eine Krankenhausreform umgesetzt. Erst im Juni unternahm der deutsche Sachverständigenrat im Gesundheitswesen zusammen mit anderen Gästen eine Delegationsreise nach Kopenhagen. Sie wollten sich die schon sichtbaren Auswirkungen dieser Reform genauer ansehen. Auf dem Programm stand dabei auch ein Besuch des zentralen Kopenhagener Krankenhauses, dem *Rigshospitalet*. Die Delegation besuchte dort unter anderem die Baustelle des Neubaus und ließ sich über neue Konzepte in der Notfallversorgung informieren. Zudem waren wir von Seiten der Botschaft erst vor wenigen Wochen bei der Eröffnung eines Pflegezentrums in Berlin dabei. In diesem Zentrum kommen Lösungen des dänischen Unternehmens „*Guldmann A/S*“ zum Einsatz. Das Personal wird angeleitet, diese modernen Lösungen in der Altenpflege einzusetzen. Sie helfen dabei nicht nur den Patienten, sondern erleichtern auch den Arbeitsalltag des Personals erheblich.

Sowohl in Dänemark als auch in Deutschland wurde in den letzten Monaten viel über den Begriff „Industrie 4.0“ diskutiert. Die Automobil-Industrie sowie die Informations- und Kommunikationsindustrie sind ein wichtiger Motor dieser Entwicklung. Die Entwicklung wird aber nicht allein durch diese Bereiche bestimmt. Sie betrifft beinahe jeden Schritt in der modernen Fertigung. Dabei kann Dänemark die kommerziellen Möglichkeiten in Deutschland noch besser in Bereichen nutzen, die politisch Priorität genießen. Das



erfordert, dass von dänischer Seite gerade die Beziehungen zu deutschen Behörden auf Bundes-, aber auch auf Landes- und Kreisebene gestärkt werden müssen.

Der Schwerpunkt auf Digitalisierung, Sicherheit und Daten-Technologie hat ebenfalls dazu beigetragen, dass private Unternehmen wie Apple und Facebook neue Datenzentren in Dänemark eröffnet haben. Ebenso wie Microsoft, das bereits 2002 in Kopenhagen sein größtes europäisches Forschungs- und Entwicklungszentrum eröffnet hat. Auch in diesem Jahr investiert Microsoft wieder einen hohen Millionenbetrag in die Zusammenarbeit mit der Kopenhagener Universität zur Weiterentwicklung auf dem Feld der Quantentechnologie. Das Engagement eines solchen Unternehmens schafft ein dynamisches Netzwerk, das wiederum neues Potential für die Gründung von Firmen jeglicher Größe schafft.

Die letzten Wochen und Monate standen in Deutschland politisch im Zeichen der Bundestagswahl. Und so wichtig diese natürlich für Deutschland und Europa war, wird sich wirtschaftlich wenig verändern. Auch die neue Regierung, wahrscheinlich in Form einer Jamaika-Koalition, wird sich an die Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik halten. Vielleicht wird die liberale „FDP“ unter Christian Lindner einige Steuererleichterungen umsetzen, welche den privaten Konsum weiter ankurbeln. Gerade für den Umsatz von dänischen Fertigprodukten wäre das besonders profitabel. Mit den „Grünen“ in Regierungsverantwortung können mehr umweltfreundliche Initiativen erwartet werden. Auch hier haben dänische Unternehmen viele innovative Lösungen anzubieten.

Sowohl die Union als auch die Liberalen von der FDP haben während des Wahlkampfes immer wieder betont, dass die Digitalisierung ein politischer Schwerpunkt ihrer Arbeit sei. Eine Jamaika-Koalition kann dementsprechend neue Möglichkeiten für dänische Anbieter digitaler Lösungen eröffnen. Der deutsche öffentliche Sektor mit seinen 16 Bundesländern, 11.000 Gemeinden sowie den zentralen Ministerien bietet ein umfangreiches Absatzpotential für die innovativen Lösungen dänischer Unternehmen.

Aus Sicht der dänischen Wirtschaft kann eine Jamaika-Koalition also durchaus Vorteile bringen. Eine solche Regierung, die zu zweidritteln aus Union und FDP besteht, wird sich auch an Freihandel und den Gesetzen des Marktes orientieren. Es wird also



höchstwahrscheinlich eine Wirtschaftsagenda und Steuererleichterungen geben, die den deutschen Konsum anregen sollen. Und dies wird sich positiv auf die dänische Exportwirtschaft auswirken. Der dritte Partner in der Jamaika-Koalition, die Grünen, werden zudem versuchen, umweltfreundliche Investitionen in Deutschland zu fördern. Dies kann einen positiven Effekt auf eine ganze Reihe dänischer Energie-Technologie-Lieferanten haben. Diese Energietechnologien machen – im Übrigen zusammen mit Bekleidung – schon jetzt den größten Anteil der dänischen Exporte nach Deutschland aus.

Elementar für den erfolgreichen Export ist aber auch der Ausbau der Infrastruktur. In Dänemark sind wir davon überzeugt, dass sich die geplante Fehmarnbelt-Querung gerade wirtschaftlich für unsere beiden Länder auszahlt. Dieser 18 Kilometer lange Tunnel aus Schienen- und Straßen-Anbindungen zwischen Dänemark und Deutschland wird eine enorme Bedeutung auf regionaler Ebene, auf der bilateralen Ebene sowie eben auch auf europäischer Ebene haben. Es wird nun nicht nur möglich sein, schneller von Hamburg nach Kopenhagen zu fahren. Die Fehmarnbelt-Querung wird auch einen wichtigen Impuls für die wirtschaftliche Entwicklung geben. Neben neuen Arbeitsplätzen, die während der Bauphase entstehen, wird der zusätzliche Austausch von Waren und Gütern, aber auch von Ideen und Vorstellungen zu einer weiteren Verstärkung der Beziehungen führen.

Ich möchte mich noch den Investitions- und Entwicklungsmöglichkeiten für ausländische Kooperationspartner widmen, die Dänemark so interessant machen. Unsere Organisation „*Invest in Denmark*“ ist ein zentrales Element in der Strategie des dänischen Außenministeriums, um die Zusammenarbeit Dänemarks mit internationalen Partnern in den Bereichen Innovation, Wirtschaft und Forschung zu stärken.

In Dänemark sind wir stolz darauf, dass der Staat mit Hilfe des Außenministeriums eine aktive Rolle dabei spielt, das Investitions- und Wirtschaftsklima in unserem Land zu verbessern. Als größter Handels- und Exportpartner ist Deutschland natürlich ein wichtiger Baustein. Ein essentieller Teil von „*Invest in Denmark*“ arbeitet daher daran, die Türen deutscher Unternehmen für Dänemark zu öffnen und ihre Angebote den Kundenwünschen anzupassen.



Mit anderen Worten: „*Invest in Denmark*“ berät neue Firmen, um ihnen den Start in Dänemark zu erleichtern. Zudem berät es etablierte Unternehmen, damit sie in Dänemark den nächsten Schritt machen können. Hierbei können sie weltweit auf Fachpersonal an den dänischen Botschaften und Konsulaten zurückgreifen. Für unsere Vertretungen in Deutschland heißt das, dass wir gutgeschulte und ausgebildete Mitarbeiter in München und Hamburg haben, die gezielt daran arbeiten, Unternehmen aus ganz Deutschland dabei zu helfen, sich in Dänemark zu etablieren.

Um den Start in Dänemark attraktiv zu gestalten, hilft „*Invest in Denmark*“ auch mit der praktischen Seite: Beispielsweise das Gründen regionaler Büros, Personalabteilungen, der Suche nach dem richtigen Standort, Einrichten von Bankkontos sowie der eigentlichen Registrierung des Unternehmens. Alle Leistungen sind hierbei gratis und werden vollkommen vertraulich behandelt.

Es ist allgemein recht einfach, in Dänemark ein Unternehmen zu gründen. Nach der Gründung profitieren dann die Unternehmen davon, dass der dänische Arbeitsmarkt die am qualifiziertesten, internationalsten und – laut IMDs „*World Competitive Yearbook 2016*“ – motiviertesten Mitarbeiter der Welt hat. Zudem ist es laut dem „*Business-Report*“ der Weltbank aus dem Jahr 2017 in Dänemark im europäischen Vergleich am einfachsten, Geschäfte zu machen. Und auch das „*Forbes-Magazine*“ weist darauf hin, dass Dänemark weltweit zu den Ländern gehört, wo man am besten Geschäfte machen kann.

Ich denke, dass wir auf beiden Seiten davon profitieren zusammenzuarbeiten. In Dänemark haben wir eine eher informelle Führungskultur, kurze Entscheidungsketten und selbständiges Arbeiten der Mitarbeiter. Das Zusammenspiel der starken deutschen Unternehmenstradition und unserer flexiblen, flachen Struktur wird den Unternehmen viele Möglichkeiten geben, erfolgreich zu arbeiten.

Ein gutes Beispiel hierfür sind unsere *Flexicurity*-Systeme. Die Struktur des dänischen Arbeitsmarktes macht es für Unternehmen einfach, Arbeitskräfte einzustellen oder freizustellen, auszuweiten oder nach unten zu skalieren – je nach Bedarf. Mit diesem sozialen Netz bietet der dänische Staat nicht nur einen flexiblen und sicheren Arbeitsmarkt. Dänemark zählt auch laut „*Transparency International*“ zu den am wenigsten



korrupten Ländern der Welt. In Dänemark fundiert das Solidaritätsprinzip auf der gesamten Gesellschaft: Staat, Unternehmen und Arbeitnehmer versuchen gemeinsam, die besten Resultate zu erzielen.

Lassen Sie mich also zum Abschluss meiner heutigen Rede noch auf den Titel der Veranstaltung eingehen: Ich denke, dass meine Ausführungen genügend Belege dafür geliefert haben, dass die „wirtschaftliche Entwicklung im Nordischen Raum“ viele „Chancen für Unternehmen“ bietet – gerade aus Deutschland. Basierend auf unseren traditionell guten Beziehungen und auf unserem gewachsenen freundschaftlichen Verhältnis können wir noch intensiver zusammenarbeiten. Gerade im Bereich der Wirtschaft. Für beide Seiten, Deutschland wie Dänemark, gibt es noch mehr Potenzial, gute Geschäfte miteinander zu machen. Wir Dänen besitzen bei der Digitalisierung, im Gesundheitssektor, im Baugewerbe oder im großen Bereich der „Green Tech“ Kompetenzen, die dringend in Deutschland benötigt werden.

Es gibt also gute Gründe dafür, dass es für mich ein besonderes Vergnügen ist, heute genau hier in Hannover – der Landeshauptstadt Niedersachsens – zu sprechen. Nicht nur, da dänische Unternehmen natürlich gern gesehene Gäste auf Ihrer Messe sind und schon viele gute Geschäfte hier anregen konnten. Sondern auch weil Ihr Bundesland eine lange Tradition als Wirtschaftsstandort hat. Und ein deutsches Zentrum unter anderem der Auto-, Energie-, Seefahrt- und Lebensmittelindustrie ist. Ich denke, dass Sie jetzt alle wissen, wie wichtig einige dieser Industriesparten für uns Dänen sind. Gerade hier in Niedersachsen sind die Potentiale hoch, um auf beiden Seiten gute Geschäfte zu machen.

Darüber würde ich mich sehr freuen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!